

# Das Nordische (Schwedische) Modell

## 1. Chronologischer Überblick

**1998** **Schweden** verabschiedet mit „Kvinnofrid“ (Frauenfrieden) ein Gesetzespaket zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Die Misshandlung und Vergewaltigung sowie die sexuelle Belästigung von Frauen ist ebenso Inhalt dieses Gesetzespakets wie das Verbot des Erwerbs sexueller Dienstleistungen. Begleitet wird „Frauenfrieden“ von breit angelegter öffentlicher Aufklärung und einer Intensivierung der Sexualerziehung (u.a. auch Auswirkungen von Pornografie-Konsum)

→ Schweden wird zum Vorreiter in der Reduktion von Prostitution

**2006** Finnland plant ein Totalverbot der Prostitution nach schwedischem Vorbild, letztlich wird jedoch nur ein modifiziertes Gesetz erlassen (Freier machen sich strafbar, wenn sie Sex mit Frauen haben, die einen Zuhälter haben oder Opfer von Menschenhandel sind).

**2008** schließt sich **Norwegen** dem schwedischen Modell an.

**2009** folgt **Island** und das schwedische wird zum nordischen Modell.

**2013** Im Herbst verabschiedet die französische Nationalversammlung ein Gesetz zur „Bekämpfung des Prostitutionssystems“. Der Senat streicht jedoch 2014 die Paragraphen zur Kundenkriminalisierung wieder aus dem Gesetz. Im Sommer 2015 kommt es zu einer 2. Lesung und die Nationalversammlung stimmt für ein neues Prostitutionsgesetz mit Freierbestrafung.

**2014** Bereits Anfang des Jahres nehmen sowohl die **EU** als auch der **Europarat** Resolutionen an, in denen Mitgliedstaaten dazu angeregt werden, das Nordische Modell in Betracht zu ziehen. Beide sind jedoch nicht-bindend.

**Kanada** übernimmt das nordische Modell. Außerdem stellt Kanada 20 Millionen Dollar für Ausstiegsprojekte zur Verfügung.

**Nordirland** verbietet im Herbst als erstes Land der UK den Kauf sexueller Dienstleistungen.

Im Dezember folgt **Litauen** mit einem Sexkaufverbot.

## 2. Gesetzesgrundlage

Nicht die Prostitution ist verboten, sondern der Kauf sexueller Dienstleistungen!

### **Hintergrund:**

- Prostitution wird als (Männer)Gewalt gegen Frauen definiert.
- Der Gesetzgeber geht davon aus, dass Prostitution nie freiwillig ist, sondern immer aus einer wie auch immer gelagerten Zwangslage entsteht (ökonomisch, sozial...). Deshalb lässt sich Prostitution nicht mit dem Anspruch der Geschlechtergleichheit vereinbaren.
- Der Staat soll klarstellen, dass die Käuflichkeit von Sex gesellschaftlich nicht akzeptiert wird und dass die staatlichen Institutionen Prostitution so schädlich für die Beteiligten und die Gesellschaft als Ganzes ansehen, dass sie als Kriminalität stigmatisiert wird.
- In Schweden greift das Gesetz ein, um die Mehrheit der Frauen zu schützen – auch wenn das bedeutet, dass eine Minderheit deshalb eingeschränkt ist.

### **Zwei zentrale Ziele:**

1. Nachfrage eindämmen
2. Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen fördern

### **Damit im Zusammenhang stehen:**

- Der Schutz von Frauen vor Gewalt durch Männer
- Bekämpfung des organisierten Verbrechens (Menschenhandel/Zwangsprostitution)
- Die öffentliche Meinung für die Bekämpfung der Prostitution gewinnen
- Langfristig: Die Abschaffung der Prostitution

## 3. Aus der Praxis: Ermittlungen und Strafen

- Kunden müssen mit einer Freiheitsstrafe von bis zu 6 Monaten rechnen, Zuhälter müssen mit bis zu sechs und Frauenhändler mit bis zu zehn Jahren Gefängnis rechnen.
- Ersttäter bekommen eine Geldstrafe, wenn sie die Tat zugeben. Leugnen sie, geht ihr Fall vor Gericht. Von allen festgehaltenen Kunden werden DNA-Proben genommen und mit der Datenbank bekannter Verbrecher abgeglichen.
- Die Polizei macht Beobachtung vor Wohnungen, von denen sie wissen, dass dort Prostitution stattfindet. Kunden werden bei Herauskommen aus dem Gebäude festgehalten und die Polizei hat die Erlaubnis, ihr Handy zu konfiszieren. Hier finden sich Telefonnummern und Textnachrichten, die auf den Kontakt hinweisen.

#### 4. Folgen des Gesetzes

2010 wurde die Evaluierung über die Auswirkungen des schwedischen Modells von der Schwedischen Regierung für den Zeitraum 1999 bis 2008 vorgelegt.

Ergebnisse:

→ ***In Schweden ist der Menschenhandel nicht gestiegen – entgegen dem internationalen Trend!***

(Laut Polizei werden 400 bis 600 Ausländerinnen im Jahr zur Prostitution nach Schweden gebracht. Im nur halb so großen Finnland sollen es zwischen 10.000 und 15.000 Frauen sein.)

- Kriminalisierung wirkt als Barriere: Händler raten aufgrund der schwierigen Marktlage von Schweden ab.
- Die Ausforschung der Hintermänner ist leichter geworden, da sich durch Verfahren gegen Freier die Beweisführung nicht mehr ausschließlich auf das Opfer alleine stützen muss.
- Über **1 Mill. €** hatte die schwedische Regierung für die Umsetzung des Gesetzes zur Verfügung gestellt. Davon gingen fast 800 Mio. an die Polizei, die dieses Geld in ihrem Ermessen verwalten und verteilen konnte.
- Prostituierte geben an, dass sie sich von der Polizei ernster genommen fühlen und sich eher an Hilfsangebote wenden.
- Die Straßenprostitution ist seit Inkrafttreten des Gesetzes um ca. 41% zurückgegangen.

→ ***Große Akzeptanz in der Bevölkerung: 80% sind heute für das Gesetz!***

(„In jeder Grundschule lernen die Kinder, dass es unrecht ist, Frauen für Sex zu kaufen.“)

- Vor Einführung des Gesetzes waren in Schweden 13,6% der Männer Sexkäufer, jetzt sind es **7,9%**. – Zum Vergleich: In Spanien sind es 39%, in den Niederlanden 60%, in Thailand haben 73% mindestens einmal Sex gekauft, in Deutschland reichen die Angaben bis 75%, jeder dritte Mann geht regelmäßig zu Prostituierten!
- 1999 bis 2002: 249 Strafanzeigen (26x Bußgeld, 33x kam es zu Gerichtsverhandlungen, die alle mit geringen Geldstrafen endeten, die übrigen 190 Verfahren wurden eingestellt. In keinem Fall wurde eine Freiheitsstrafe ausgesprochen.
- 2005: Rekordzahl von 460 Ermittlungsverfahren und 94 Verurteilungen (48 in mündlicher Verhandlung, 46 in schriftlichem Verwaltungsverfahren). 366 Verfahren mussten wegen mangelnder Beweislage eingestellt werden.

## 5. Kritik und Antworten

Kritik	Antwort
<p><b>„Wenn Prostitution in einem Land verboten ist, dann gehen die Frauen und die Käufer halt ins Nachbarland!“</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das lässt sich nicht verhindern, solange der Sexkauf in anderen Ländern legal ist.</li> <li>- Deshalb ist es wichtig, auch in diesen Ländern ein Verbot einzuführen und den Sexkauf im Ausland strafbar zu machen.</li> <li>- Darüber hinaus gibt es in Schweden die begleitende Bildung und Aufklärung zum Thema.</li> </ul>
<p><b>„Die Prostitution verlagert sich einfach nur in den Untergrund!“</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stimmt nicht! – sagen die Schweden. Es gibt eigene Polizeigruppen, die auf „Freierfang“ gehen – auf der Straße (siehe oben) und im Internet.</li> <li>- Prostituierte müssen, um Freier auf sich aufmerksam zu machen, in irgendeiner Form präsent sein (Straße, Anzeigen). Auf diese Weise findet sie auch die Polizei.</li> <li>- Viel mehr hat die Polizei in Ländern wie DL oder Ö ein Problem, denn sie hat kaum Gesetzesbasis, um Zuhälter oder Freier dingfest zu machen.</li> <li>- Zum Vergleich: In Deutschland sind die Verurteilungszahlen bei Menschenhandel seit Jahren rückläufig – obwohl es nicht weniger Opfer gibt – die Polizei hat aufgrund der Legalisierung der Prostitution nur weniger Möglichkeiten, Bordelle und Wohnungen zu kontrollieren und so Opfer zu finden.</li> </ul>
<p><b>„Die Kriminalisierung der Kunden führt dazu, dass „aufrichtige“ Kunden eventuelle Opfer von Menschenhandel nicht mehr bei der Polizei oder Beratungsstellen melden!“</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Umfragen zufolge denken die meisten Sexkäufer eh nicht darüber nach, ob sie ein Opfer von Menschenhandel vor sich haben.</li> <li>- Außerdem bekommen die Freier zwar Geld- oder Gefängnisstrafen, aber sie bekommen auch Beratung und Hilfsangebote, da sie als Suchtkranke betrachtet werden.</li> <li>- Allein in Stockholm haben sich in den vergangenen Jahren 1000 Freier an Beratungsstellen gewendet!</li> </ul>
<p><b>„Es gibt nicht genügend Hilfe für Prostituierte und erst recht nicht für diejenigen, die nicht sofort aussteigen wollen!“</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stimmt, die Maßnahmen waren anfangs einseitig auf die Kunden und vor allem auf die Straßenprostitution ausgerichtet.</li> <li>- Inzwischen wird aber mehr für die Frauen getan. Es gibt mehr Sozialdienste, die Prostituierten aktiv helfen und sie erhalten umfassende Beratungs- und Hilfsangebote.</li> </ul>
<p><b>„Die Unsicherheit im Arbeitsbereich ‚Sexarbeit‘ ist enorm gestiegen! (Brutalere Kunden, ohne Kondom...)</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stimmt vielleicht zum Teil. ☹</li> <li>- Prostituierte, die sich an die schwedische Polizei wenden, haben nichts zu befürchten. Die Polizei informiert Frauen</li> </ul>

	<p>zuerst immer über das Gesetz, da die Händler ihnen oft einreden, die Polizei meine es böse mit ihnen. Die Polizei bietet es Frauen jederzeit an, mitzukommen und in ein Shelter zu kommen. Sie geben auch Kontaktdaten aus. Im Polizeiauto sitzt oft auch eine Sozialarbeiterin.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Allerdings ist Prostitution auch keine legale Tätigkeit wie jede andere. Das ist bewusst so entschieden worden, um Frauen davor zu schützen, in die Prostitution gedrängt zu werden.</li> <li>- Zahlen bzgl. einer Zunahme an Gewalt beziehen sich auf die zur Anzeige gebrachten Fälle. Dass diese in Schweden im Vergleich zu anderen Ländern höher sind, zeugt eher von einem größeren Vertrauensverhältnis und einer effektiveren Arbeit der Polizei.</li> <li>- Sex ohne Kondom passiert in DL oder Ö genauso, oft aus Zwang!</li> </ul>
<p><b>„Ausländische Prostituierte werden in Schweden einfach abgeschoben. Das kann nicht im Sinne der Frauen sein!“</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das stimmt zum Teil. ☹ Dies trifft auf die Frauen ohne gültigen Aufenthaltsstatus zu. Das liegt allerdings nicht am Verbot von Sexkauf, sondern am Einwanderungsgesetz. Wie in anderen Ländern auch, ist der Aufenthalt ohne gültige Papiere verboten. Nur wegen der Ausübung der Prostitution wird in Schweden niemand abgeschoben.</li> </ul>

**Quellen:**

Website „Menschenhandel heute“: <http://menschenhandelheute.net/2012/02/24/prostitution-in-schweden-sexkaufverbot/>

Website des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Deutschland:

<http://www.bmfsfj.de/doku/Publikationen/prostitutionsgesetz/050102.html>

Der Spiegel: <http://www.spiegel.de/politik/ausland/prostitutionsverbot-in-schweden-glueckliche-huren-gibt-es-nicht-a-515779.html>

Website: [www.stopsexkauf.at](http://www.stopsexkauf.at)

Equality Now 'What is the Nordic Model?': [http://www.equalitynow.org/sites/default/files/Nordic\\_Model\\_EN.pdf](http://www.equalitynow.org/sites/default/files/Nordic_Model_EN.pdf)

World Economic Forum, *The Global Gender Gap Report 2013*: <http://reports.weforum.org/global-gender-gap-report-2014/rankings/>